

# Naturschutzprojekt in der Hertensteiner Bucht

Im Verlauf der letzten 200 Jahre wurden viele natürliche Seeufer zur Landgewinnung aufgeschüttet. Damit gingen wertvolle Lebensräume für Fische, Amphibien und Wasservögel für immer verloren. Im revidierten Gewässerschutzgesetz wird die Revitalisierung von Seeufern verlangt. Naturnahe Seeufer sind nämlich Kerngebiete der Artenvielfalt. Der Weiher in der Hertensteiner Bucht wird deshalb wieder mit dem See verbunden und sein Umland ökologisch aufgewertet.

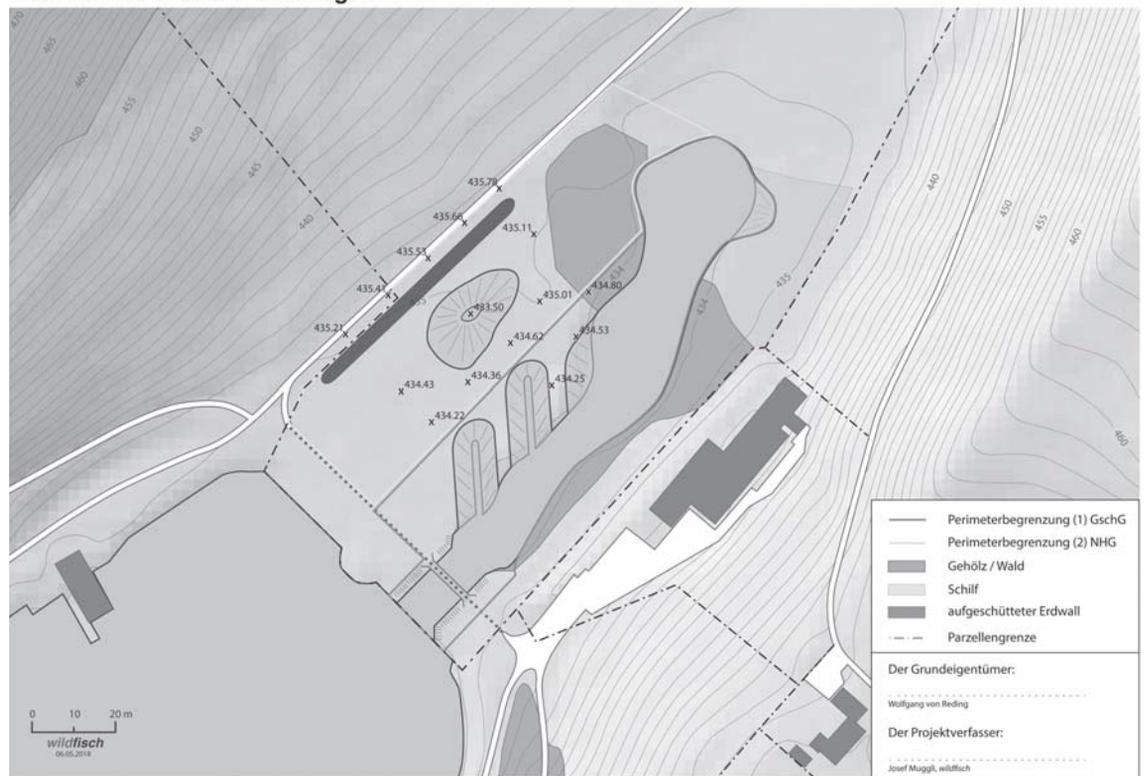
## Reich strukturierte Seeufer

Die Seeufer zeigten in vergangenen Zeiten ein ganz anderes Bild als heute. Dort wo heute Mauern die aufgeschütteten Flächen vor der Erosion schützen, wuchs früher Schilf. Die heute geraden Uferlinien wurden immer wieder durch Einbuchtungen mit seichtem Wasser unterbrochen. Auch die Hertensteiner Bucht reichte ehemals tief landeinwärts und war mit Riedwiesen und Schilf umsäumt.

## Aus einer natürlichen Seebucht wurde ein «Schlossteich»

Um 1870 wurde das östliche und das westliche Ufer der Hertensteiner Bucht durch die Schüttung eines Dammes miteinander verbunden. Damit wurde der hinterlie-

Plan für die öffentliche Auflage



Die Wiedervernetzung des Weihers mit dem See, die Schaffung von Laichgräben für Fische und ein Weiher für Amphibien sind die Hauptelemente des Revitalisierungsprojekts.

gende Teil der Bucht vom See abgetrennt und der «Weiher Hertensteinbucht» entstand. Der geschüttete Damm diente der Erschliessung des Schlosshotels am Westufer der Bucht und der abgetrennte Seeteil wurde als «Schlossteich» zu einer Parkanlage umgestaltet.

## Das Ende des Schlosshotels Hertenstein bedeutet das Ende des «Schlossteichs»

Mit dem Abbruch des Schlosshotels 1942/43 verlor auch der

«Schlossteich» seine Bedeutung und wurde zur Landgewinnung bis auf eine heute noch bestehende Restfläche aufgeschüttet. Durch natürliche Verlandungsprozesse verkleinerte sich die verbliebene Wasserfläche in den folgenden Jahrzehnten weiter. Um 1990 war die noch vorhandene Wasserfläche auf Restareale von wenigen Quadratmetern geschrumpft.

## Erste Sanierung 1996

Im Zonenplan Landschaft der Gemeinde Weggis wurden der «Weiher Hertensteinbucht» und sein Umland 1996 formell unter Schutz gestellt. Im gleichen Jahr erfolgte auf Initiative der Gemeinde Weggis und mit Unterstützung des Kantons die Ausbaggerung von

rund 1750 m<sup>3</sup> Sedimenten, welche sich im Verlauf der Jahrzehnte am Weihergrund abgelagert hatten. Damit wurde die, nach der Aufschüttung in den 1940iger-Jahren noch verbliebene Wasserfläche wieder hergestellt.

## Grundeigentümer ermöglicht Revitalisierungsprojekt

Für Parzellen mit direktem Seeanstoß werden heute, auch wenn sie ausserhalb des Baugebiets liegen, so hohe Liebhaberpreise bezahlt, dass die gesetzlich geforderte Revitalisierung von Seeufern fast immer an den Eigentumsverhältnissen scheitern. Umso mehr verdient die Grosszügigkeit des heutigen Eigentümers des «Hertenstein Weihers» und seiner Umgebung



Die Seeaufschüttung von 1870 wird zurückgebaut und der Weiher wieder mit dem See verbunden.

## Das Revitalisierungsprojekt ist ein Gemeinschaftswerk

Finanzierung:

Grundeigentümer Wolfgang von Reding

Schweizerische Eidgenossenschaft

Kanton Luzern

Gemeinde Weggis

Korporationsgemeinde Weggis

Fischereiverein Weggis

Albert Köchlin Stiftung

Bauherr:

Kanton Luzern, Verkehr und Infrastruktur, Abteilung Naturgefahren

Projekt:

Büro wildfisch Weggis

Anerkennung. Der Eigentümer, Herr Wolfgang von Reding, stellt eine Seeuferparzelle von 20 Metern Breite und das ganze Umland des «Weiher Hertensteinbucht» für das Revitalisierungsprojekt kostenlos zur Verfügung.

### **Die Vernetzung des Weihers mit dem See – das Kernstück der Revitalisierung**

Auf einer Breite von 15 bis 20 Metern wird der zuvor aufgeschüttete Damm zurückgebaut. Damit wird wohl erstmals am Vierwaldstättersee eine Seeaufschüttung rückgängig gemacht. Mit diesem Rückbau der Aufschüttung aus dem 19. Jahrhundert wird der hinterliegende Weiher wieder vollwertig mit dem See vernetzt.

### **Laichgräben für Fische**

Zusätzlich zur Verbindung mit dem See werden Gräben ausgebagert um optimale Laichplätze für verschiedene Fischarten zu schaffen. Durch zusätzliche Einbuchtungen und Abflachungen wird das Ufer des Weihers ökologisch aufgewertet.

### **Standort mit Neophyten wird saniert**

Als Neophyten bezeichnet man Pflanzen die nicht einheimisch sind und oft unbeabsichtigt, selbst aus fernen Kontinenten, eingeführt wurden. Sie sind eine Gefahr für die einheimische Pflanzenwelt. So auch der Japanknöterich, der sich im Umland des Weihers etabliert hat. Um diese unerwünschte

Entwicklung zu stoppen, kommt nur das tiefe Ausbaggern der Neophytenstandorte und die Entsorgung auf einer Spezialdeponie in Frage.

### **Lebensraum für Amphibien**

Der Verlust von geeigneten Lebensräumen führte dazu, dass heute viele Amphibienarten gefährdet sind. Im Rahmen des Naturschutzprojektes in der Hertensteinbucht wird deshalb auch ein Amphibienweiher ausgehoben. Bald dürfte er von Wasser- und Grasfröschen besiedelt sein.

### **Teichrohrsänger, Sumpfrohrsänger, Teichhuhn**

Ihre Namen weisen deutlich daraufhin: Diese Vogelarten brauchen

Schilfbestände wie sie früher an Flachufern unserer Seen weit verbreitet waren. Diese grossflächigen Schilfbestände sind mit Ausnahmen wohl für immer verloren. Umso erfreulicher ist es, wenn im Umland des Weihers in der Hertensteinbucht die Entwicklung der Schilffläche gefördert wird. Die Revitalisierung des Naturschutzgebietes wird dann ein Erfolg sein, wenn man Teichrohrsänger, Sumpfrohrsänger und Teichhuhn wieder beobachten kann. Vom Fussweg von der Tanzenbergstrasse zur Schiffstation Hertenstein führt, hat man einen guten Einblick in das Naturschutzgebiet ohne dabei die Tier- und Pflanzenwelt zu stören.